

Stadtzürcher die Anwesenden aufs herzlichste, und Dr. Kobler, St. Gallen, berichtete über die Arbeiten am Bodensee zur Erhaltung der dortigen Fauna avium und über seinen Kampf für die Existenz des Adlers.

Um 14.00 Uhr eröffnete der Präsident die wissenschaftliche Sitzung. Bussmann, Hitzkirch, hielt einen Vortrag mit 22 Lichtbildern über die *Brutbiologie des Grauspechtes*. Seine Ausführungen ernteten grossen Beifall. Max Wydler, Zürich, erfreute die Anwesenden mit seiner prächtigen Filmvorführung: *Die Wasservögel im winterlichen Zürich*.

Die Generalversammlung konnte um 17.00 Uhr geschlossen werden. Sie bildet wieder ein weiteres Glied in der Kette schönster «ALA-Veranstaltungen».

Der Aktuar: J. Bussmann.

Spätherbst am Fanel

Von Julie Schinz.

Ein sechstägiger Aufenthalt (1.—7. November 1943) in dieser einzigartigen Gegend gab mir endlich Gelegenheit, die Vogelwelt auch in der stillen Jahreszeit zu studieren.

Vom 1.—3. November herrschte milde, trockene Witterung; vom 4. bis 6. November regierte die Bise; am 7. November drehte der Sturm nach Westen, Schneegestöber setzte ein. Der Jura war verschneit.

Beobachtete Vogelarten: 61.

Eisige Bise fegte über die unendliche Ebene, über das fruchtbare grosse Moos. Mensch und Tier verzog sich in den Windschatten. Wie ausgestorben lag auch der Fanelstrand, trotz niedrigen Wasserstandes, am SO-Ende des Neuenburgersees, leer auch jede Bucht, sogar der Wald war verstummt. Kein Vogellaut erhellte die bleigraue Landschaft. Schwer schlugen gefräßige Wellen gegen den Sandstrand, uferlos dehnte sich der blaugrüne, schäumende See gegen Westen. Doch hart an der Wasserkante, oft den Wellen ausweichend, bewegten sich kleine Schatten. Zehn Alpenstrandläufer, *Calidris alpina* suchten, unbekümmert um Sturm und Schneegestöber, Nahrung im nassen Sand. Beinahe alle waren im Winterkleid, nur bei zweien verrieten einige rostrote Federsäume an Nacken und Oberrücken die Schönheit des einstigen Brutkleides. Wenn ich ihnen zu nahe kam, rannten sie flügel Schlagend gegen die Wellen, setzten auch hüpfend darüber und flogen schliesslich alle miteinander auf, um bald wieder zum Strand zurückzuschwenken, der ihnen doch einigermassen Schutz gewährte vor dem rasenden Sturm. Sie lockten leise «trih tirr». Einzelne weisse Bachstelzen, *Motacilla alba* rannten über den nassen Sand; am 1. und 2. November hatten sich noch grosse Scharen in den Aeckern von Witzwil aufgehalten. Gebirgsstelzen, *Motacilla boarula* suchten in kleinen Gräben oder hinter schwarzen Erd-

schollen Schutz vor dem entfesselten Element. Helle Flötentöne kündeten die Ankunft eines Grünschenkels, *Tringa nebularia* an, der ohne anzuhalten hinter dem Broyedamm verschwand (7. Nov. 1943). Ob dem nunmehr bleigrauen Wasser wirbelten Lachmöven, *Larus ridibundus* wie Schneeflocken durcheinander. Fern auf dem Damm, allen Winden ausgesetzt, genossen 15—20 Kormorane, *Phalacrocorax carbo* den Sturm auf ihre Art, indem sie mit den halb ausgespannten Flügeln fächelten. Wenn die Sturmwellen jeweilen für einige Minuten verebbten, lockte im dichten Schilf, dessen dürre Halme hoch aufstrebten, wie Säulen in einem Dome, eine Rohrammer, *Emberiza schoenicus*, oder ein verspäteter Rohrsänger wagte sich hervor. Grünfinkenscharen, *Chloris chloris* zerklauten in diesen Tagen die Schilf- und Binsenrispen ungeachtet des schlechten Wetters. Eine Wasserralle, *Rallus aquaticus* schrie nur sehr selten. Kohl- und Blaumeisen turnten in den Weiden beim ALA-Turm, hie und da liess sich auch ein einzelner Weidenlaubvogel, *Phylloscopus collybita* hören. Schweren Fluges schaukelte ein Mäusebussard, *Buteo buteo* dem nahen Walde zu, aus dem alsogleich ein Dutzend Krähen, *Corvus corone* aufstiegen, um die Verfolgung des grossen Vogels aufzunehmen. Da er wohl satt war, liess er sich nicht in einen Kampf mit dem schwarzen Krähenvolk ein, sondern schüttelte es nur lässig ab. Plötzlich ein Schwirren von hastigen Flügelschlägen über dem Schilfwald, eine Schar Krickenten, *Anas crecca* kam angesaut, erreichte den Entensee und verschwand kopfüber im Röhricht. Als eben die letzte Feder unsichtbar geworden war, schoss gleich einem Meteor ein dunkles Etwas vorbei, bremste über den letzten Wasserringen die rasende Fahrt, kreiste noch einmal über der leeren Fläche und verzog sich mit kurzen Flügelschlägen in eine nahe Pappel. Alles war wieder still und leer wie zuvor, nur ein Wanderfalk, *Falco peregrinus* ruhte ein Weilchen in der schwankenden Krone von seinem Fluge aus, bevor auch er im Auenwald verschwand. Kurze Zeit darauf erhoben sich auch die Krickenten und zogen seewärts ab. Blässhühner, *Fulica atra* und Zwergtaucher, *Podiceps ruficollis* wagten sich wieder, unbekümmert um den Todfeind, auf die freie Wasserfläche hervor. An den vorangegangenen ruhigen Herbsttagen hatten Stockenten, *Anas platyrhynchos*; Löffelenten, *Spatula clypeata*; elegante Spiessenten, *Anas acuta* und Tafelenten, *Nyroca ferina* sich hier getummelt. Fischreiher, *Ardea cinerea* hatten im Morgennebel auf Beute gelauscht. Abends, wenn die alten Kopfweiden sich im mond hellen Fluss spiegelten, flogen Wasserpieper, *Anthus spinoletta* noch lange rufend unruhig hin und her, Amseln, *Turdus merula* schrien durchdringend auf, ein Eisvogel, *Alcedo atthis* schnurrte der Broyemündung zu, wo manchmal ein Fischreiher «bellte». Auch grosse Säger, *Mergus merganser* hatten sich am 4. November wieder eingefunden. Bekassinen, *Gallinago gallinago* erhoben sich einzeln aus dem beinahe ungangbaren Sumpf. Kleine Scharen Stare, *Sturnus vulgaris*, die tagsüber mit den Füllen im Wiesland geweidet hatten, fielen surrend in ihre Ruheplätze im Schilfwald ein. Rotkehlchen, *Erithacus rube-*

cula und Zaunkönige, *Troglodytes troglodytes* schnickerten und zerterten im Wurzelgeflecht der Weiden, wie im angrenzenden Auwald. An stillen Tagen lockten hier winterliche Meisengesellschaften. Kohlmeisen, *Parus major*; Blaumeisen, *Parus caeruleus*; Sumpfmeisen, *Parus palustris*; Tannenmeisen, *Parus ater*; Grosse Buntspechte, *Dryobates major*, wie auch Baumläufer, *Certhia brachydactyla* strichen umher. Haubenmeisen, *Parus cristatus* und Goldhähnchen, *Regulus regulus* bevorzugten reine Tannenbestände. Weidenmeisen, *Parus atricapillus salicarius* Br. zogen den schon kahlen Eschenwald zu dieser Jahreszeit vor, den sie rufend in kleinen Trüpplein absuchten. Auch Dompfaffen, *Pyrrhula pyrrhula*; Ringeltauben, *Columba palumbus* und eine einzelne Hohлтаube, *Columba oenas* waren in diesem Biotop anzutreffen. Schwanzmeisenscharen, *Aegithalos caudatus* strichen fröhlich lockend durch die Wälder. Eichelhäher, *Garrulus glandarius*; Elstern, *Pica pica* und Buchfinken, *Fringilla coelebs* durchstreiften, Nüsse suchend, die ganze Gegend. Ein Sperber, *Accipiter nisus* räumte während dieser Zeit unter den Haussperlingen, *Passer domesticus* auf. Im angrenzenden, unabsehbar weiten, ausserordentlich fruchtbaren Acker- und Wiesland war es, abgesehen von einigen Kiebitzen, *Vanellus vanellus* leer und still im Spätherbst. Wohl lockten bei milder Witterung noch kleine Trüpplein Feldlerchen, *Alauda arvensis*, ja am 1. November wurde gar noch eine verletzte Heiderlerche, *Lullula arborea* aufgelesen. Ein grosser Raubwürger, *Lanius excubitor* hielt sich immer auf Leitungsdrähten bei Lugnore auf. Goldammern, *Emberiza citrinella* und Feldsperlinge, *Passer montanus*, besonders letztere, bevölkerten in grossen Scharen die Gebüsch der Feldwege und Siedelungen. Am 1. und 4. November waren auch noch 4 Distelfinken, *Carduelis carduelis* im Gebiet. Ein Grauspecht, *Picus canus* flog mehrmals von einer Schafhütte ab. Auf der Nordseite des Mont Vully (657 m) nächtigte im Feldgehölz eine grosse Gesellschaft Misteldrosseln, *Turdus viscivorus*; Wacholderdrosseln, *Turdus pilaris* und einige Rotdrosseln, *Turdus musicus*. Die Erde war ganz bedeckt mit den glühend roten Beeren des Weissdorns. An Nahrung fehlte es den Drosseln sicherlich nicht, denn bis zum Gipfel des Vully war der Schwarzdorn voller bläulich bereifter Beeren, auch die Erlen waren mit Zäpfchen und Kätzchen gesegnet. Auf der Hochfläche des Vully war es totenstill, nur das fallende Laub raschelte unter den Füßen, und die Leitungsdrähte summtten. Kaltes, graues Bisengewölk lag bleischwer über den Seen des Mittellandes, doch der Wald glühte in warmen, herbstlichen Tönen, die auch die dunkelste Schlucht erhellten. Elstern und Krähen wurden vom Wind wie Papierfetzen hin und her gezerrt. Fünf Mäusebusarde schwebten ohne Flügelschlag ob dem Plateau, und 2 Turmfalken rüttelten ob den winterlich stillen Feldern, die bereits die Saat des kommenden Frühjahrs in ihrem Schosse bargen.